

»Wo Nacht und Norden enden, liegt über Nebeln die Feste der Schneekönigin.«

Kai Meyer, Frostfeuer (Bindlach: Loewe 2005; Erstausgabe: 2005)

Man hört den eisigen Wind um die Zinnen heulen und sieht das kristallene Schloss der Schneekönigin. Wunderschön und doch erbarmungslos in seiner Kälte.

Christina Richtsfeld, Simbach/Inn, Österreich

»Die alte Frau Pawlak kriegt nie Post.«

Ursel Scheffler, Das besondere Weihnachtspaket, in: Weihnachtsgeschichten (Würzburg: Arena Verlag 2002; Erstausgabe: 2002)

Dieser Satz hat mich gleich an mich erinnert, wie ich früher morgens immer voller Hoffnung zum Briefkasten gerannt bin und doch wieder nur fünf Briefe an meinen Vater und zwei an meine Mutter drinlagen. Ich dachte immer, dass mich keiner lieb hat. Mein Papa versuchte, mich immer mit der WZ zu verträsten, doch das reichte mir nicht, ich wollte etwas Persönliches geschrieben bekommen. So rannte ich jeden Morgen umsonst zum Briefkasten.

Als ich den ersten Satz las, konnte ich mich richtig in Frau Pawlak hineinfühlen, die noch nicht einmal Rechnungen bekam. Ich wollte weiterlesen, weil ich Interesse daran hatte, zu erfahren, ob Frau Pawlak auch weiterhin jeden Morgen umsonst zum Briefkasten gehen musste und warum sie keine Post bekam.

Doch als ich weiterlas, war die Antwort unvorhersehbar, die die Geschichte dann beschrieb. Frau Pawlak hat gar keinen mehr, keine Freunde, keine Verwandten. Nur Bilder von ihnen an der Wand. So beschließt sie, drei Briefe, fünf Postkarten und ein Paket mit ihren Lieblingssachen an sich selbst zu schicken. Als die Sachen ankamen, freute sie sich so sehr, dass sie zu ihrem Geburtstag dies wiederholt. Als ich die Geschichte zum ersten Mal las, war ich sieben. Ich fand die Idee so gut, dass ich das Gleiche tat ... und es funktionierte.

Eva Peitz, Erkrath, 10. Klasse

**»Bevor Sie mit dem Lesen beginnen, muß eines festgestellt werden:
Fischen ist kein Hobby.«**

Alexander Spoerl, Das neue Angelbuch (Stuttgart: Jourpart 1977; Erstausgabe: 1977)

Dieser Satz ist für mich der schönste erste Satz, weil er damit recht hat, dass Angeln kein Hobby ist, denn Angeln ist eine Sportart.

Tobias Keuntje, Langelsheim, 8. Klasse

**»»Wie, du angelst? Da muss man stundenlang herumsitzen, darf
keinen Mucks von sich geben und fangen tun die auch nie was.««**

Thorsten Löw, Beißt nicht, gibt's nicht (Stuttgart: Kosmos 2006; Erstausgabe: 2006)

Ich finde diesen ersten Satz so interessant, weil er so geschrieben ist, dass man nach dem Lesen dieses Buches meint, mehr zu fangen und zu wissen. Manche Leute, die nicht angeln, sagen immer: »Angeln ist langweilig und fangen tun die Angler auch nichts!« Genau das Gegenteil will der erste Satz ausdrücken, und das finde ich gut!

Das Buch erfüllt die Erwartungen, weil ich nach dem Lesen drei Karpfen weit über der 15-Pfund-Marke erbeuten konnte.

Lukas Schildbach, Amberg, 6. Klasse

**»Als ich elf war, habe ich mein Schwein geschlachtet und bin zu den
Dirnen gegangen.«**

Eric-Emmanuel Schmitt, Monsieur Ibrahim und die Blumen des Koran (Frankfurt am Main: S. Fischer 2004; Erstausgabe: 2001)

Dieser Satz wirkt auf den ersten Blick sehr abstrus, aber gerade dadurch erweckt er eine gewisse Neugier herauszufinden, wer dieser elfjährige Junge ist und in welcher Situation er gerade stecken muss, wenn er in dem jungen Alter seine gesamten Ersparnisse nimmt, um sie im Bordell auszugeben. Die Geschichte zeichnet wunderschön das Bild eines kleinen Jungen, der eigentlich viel zu früh ins kalte Wasser des Erwachsenwerdens geworfen wird und schon mit elf Jahren völlig alleine für sich verantwortlich ist.

Anja König, Norderstedt

